

# Zuwanderung und Personenfreizügigkeit (PFZ)

## 1. Worum geht es?

Die Zuwanderung von Fachkräften ist essenziell, um in der Schweiz die demografischen Herausforderungen zu bewältigen, den Fachkräftemangel zu mildern und den Wohlstand zu fördern. Der Kern einer für die Schweiz vorteilhaften Migration ist die Personenfreizügigkeit (PFZ) mit der Europäischen Union und den EFTA-Staaten.

Qualifizierte Fachkräfte tragen massgeblich zum Erfolg der Schweizer Tech-Industrie bei. Sie spielen oft eine Schlüsselrolle in der Entwicklung innovativer Technologien, neuer Dienstleistungen und in der Produktivitätssteigerung. Die Firmen finden in der Schweiz trotz grosser Anstrengungen nicht genügend Fachkräfte. Sie sind auf ausländische Expertinnen und Experten angewiesen, um ihre führende Position im globalen Wettbewerb zu halten.

Auch Schweizer Universitäten und Forschungseinrichtungen profitieren von der Zuwanderung hochqualifizierter Wissenschaftler und Forscher. Sie tragen zur wissenschaftlichen Exzellenz und zur internationalen Vernetzung der schweizerischen Forschungslandschaft bei.

## 2. Umfeld / Herausforderungen / Zahlen & Fakten

Die Schweizer Zuwanderungspolitik steht innenpolitisch unter Druck. Sie wird durch Unmut über die hohen Zuwanderungszahlen, handfeste Probleme im Asylbereich, irreguläre Migration, Kriminalität von Personen aus Drittstaaten sowie die grösser werdenden Infrastruktur-Engpässe herausgefordert. Der Bevölkerungszuwachs verursacht hohe Kosten in den Bereichen Verkehr, Schulen sowie Energie und verschärft in einigen Regionen die Wohnungsknappheit. Dadurch geraten auch die PFZ und der bilaterale Weg unter Druck.

Gleichzeitig halten die Alterung der Gesellschaft und der damit einhergehende Fachkräftemangel die Nachfrage nach ausländischen Fachkräften hoch. Die Antwort auf die Herausforderungen in der Zuwanderungsfrage soll deshalb differenziert und auf Basis der Schweizer Interessen erfolgen.

## 3. Position Swissmem / Forderungen / Lösungsansätze

- Swissmem setzt sich für eine wirtschafts- und sozialverträgliche Zuwanderung im Interesse der Schweiz ein. Das Ziel ist, den Wohlstand und die hohe Lebensqualität zu sichern.
- Primär muss das inländische Fachkräftepotential (Schweizerinnen und Schweizer sowie die bereits anwesende ausländische Wohnbevölkerung) optimal ausgeschöpft werden, bevor man Arbeitskräfte aus dem Ausland rekrutiert.
- Die PFZ für Staatsangehörige der EU/EFTA-Staaten brachte wesentliche Vorteile für die Schweiz. Diese folgt dem Grundsatz: Wer in Europa oder in der Schweiz Arbeit findet, hat grundsätzlich Anrecht auf Aufenthalt. Davon profitieren auch schweizerische Arbeitnehmende im Ausland. Die PFZ und die Wirtschaftsfreiheiten mit der EU müssen ohne Diskriminierung gewährleistet bleiben. Der bestehende Spielraum ist aber konsequent zu nutzen und Missbrauch zu verhindern.
- Im Asylbereich herrschen weiterhin gravierende Missstände. Irreguläre Migration und die Einwanderung in die Sozialsysteme sind durch einen konsequenten Vollzug des Ausländerrechts zu unterbinden. Abgewiesene Asylbewerber müssen rasch ausgeschafft werden. Kriminalität ist konsequent zu ahnden. Die Integrationsanforderungen müssen durchgesetzt werden.

- Die Unternehmen der Tech-Industrie und Swissmem mit ihrer Fachkräftestrategie engagieren sich seit Jahren dafür, dass das inländische Arbeitskräftepotenzial noch besser ausgeschöpft wird. Die Massnahmen in den Bereichen flexible Arbeitszeiten, bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Förderung von Frauen sowie älteren Mitarbeitenden sind zu verstärken. Swissmem steht für eine Kultur, dass Arbeit gut ist und Wohlstand schafft. Nur so können die finanziellen Mittel für die Herausforderungen beim Klimawandel, im Gesundheit- und Bildungswesen sowie der Sicherheit erwirtschaftet werden.
- Der Lohnschutz soll auf dem heutigen Schutzniveau gesichert werden. Dazu sollen die bestehenden flankierenden Massnahmen (FlaM) konsequent umgesetzt werden. Sie müssen sich jedoch auf die Bekämpfung von Missbräuchen und den Schutz der Arbeitnehmenden beschränken, statt korrekt arbeitende Firmen zu schikanieren. Zusätzliche Massnahmen wie erleichterte Allgemeinverbindlich-erklärungen von Gesamtarbeitsverträgen oder nationale Mindestlöhne sind unnötig und abzulehnen.
- Das derzeitige Kontingentierungssystem für Drittstaatsangehörige ist zu reformieren, um den Bedürfnissen der Wirtschaft und insbesondere der Start-ups besser gerecht zu werden. Als erster Schritt soll es Drittstaatsangehörigen mit Schweizer Hochschulabschluss erleichtert werden, in der Schweiz zu bleiben.
- Den Problemen, die durch die Zuwanderung entstehen, soll durch den Ausbau der Infrastrukturen, verdichtetem Bauen und einem Abbau von Bauvorschriften begegnet werden. Zudem ist das Wachstum des Arbeitskräftebedarfs durch eine verstärkte Automatisierung und Digitalisierung zu reduzieren.
- Schliesslich darf der Staat nicht weiterwachsen. Der Staat und staatsnahe Betriebe sind wegen zunehmender Bürokratisierung und fehlender Digitalisierung die grössten Treiber der Zuwanderung. Zudem konkurrenzieren sie zunehmend die Privatwirtschaft mit hohen Löhnen, welche die Privatwirtschaft über Steuern finanzieren muss.

**Weitere Auskünfte bei Swissmem erteilt:**

– Kareen Vaisbrot, Bereichsleiterin Arbeitgeberpolitik, Tel. 044 384 42 03, Email: [k.vaisbrot@swissmem.ch](mailto:k.vaisbrot@swissmem.ch)